Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1890.

Zweiter Band.

München
Verlag der K. Akademie
1891.

In Commission bei G. Franz.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 3. Mai 1890.

Herr Geiger hielt einen Vortrag:

„Das Yātkār-i Zarīrān und sein Verhältnis zum Šāh-nāme."

In dem Abschnitte *The Pahlavi Literature Extant* der Neubearbeitung von Haug's *Essays on the Parsis* berichtet auf S. 109 West über ein altes in der Bibliothek des Dastur Jamaspji in Bombay befindliches Manuskript, welches den Namen *Pahlavī Šāh-nāmak* führt. Diese Bezeichnung ist ohne Zweifel eine unrichtige. Die Handschrift enthält 25 Stücke von sehr verschiedenem Umfang und Inhalt. Einige von ihnen behandeln allerdings Gegenstände, welche auch in dem persischen Königsbuche berichtet werden, die meisten aber stehen mit demselben in keinem Zusammenhange. Wie ich glaube, wurde die Benennung Pahlavī Šāh-nāmak durch das erste in dem Manuskripte sich vorfindende Stück veranlasst. Dasselbe führt den Sondertitel Yātkār-i Zarīrān und enthält eine Geschichte des Krieges, welchen Vištāsp gegen Arjāsp führte. Den nämlichen Stoff hat auch Daqīqī poetisch bearbeitet und seine Dichtung wurde von Firdausī in das „Königsbuch" (Bd. III S. 1495 ff. der Vullers-Landauer-schen Ausgabe) aufgenommen.

Die Handschrift des P. Š.-n. ist reichlich 500 Jahre alt, aber in starkem Masse wurmstichig und dadurch so

schadhaft, dass mit ihr allein eine Herstellung und Bearbeitung der Texte kaum möglich sein dürfte. Zum Glück wurde im vorigen Jahrhundert, als das Manuskript noch in besserem Zustande sich befand, eine Kopie desselben angefertigt, welche gegenwärtig in Teherān aufbewahrt wird. Mit Hilfe dieser Kopie lassen sich die Lücken grösstenteils ergänzen, und es kann ein lesbarer Text hergestellt werden.

Wenn ich nun in der Lage bin, eine Uebersetzung des Yātkār-i Zarīrān vorzulegen und den Inhalt desselben mit dem Šāh-nāme zu vergleichen, so verdanke ich dies der Güte des Herrn Dr. West. Derselbe überliess mir, da meine Firdausī-Studien mich naturgemäss auch auf die Frage nach den Quellen des Königsbuches führten, mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit seine Abschrift des Bombayer Manuskripts, welche ergänzt ist durch die Kollation einer Kopie, welche Dastur Jamaspji von der Teherāner Handschrift angefertigt hatte. Ausserdem stand mir eine von West gefertigte Umschrift des Pahlavī-Textes zur Verfügung, sowie der erste Entwurf einer englischen Uebersetzung, welche freilich nur bis 62 reicht und die schwierigen Stellen vielfach überspringt. Auch diese beiden Hilfsmittel boten mir Nutzen, jedenfalls liessen sie mich gewiss manchmal ein Fehlgreifen vermeiden. Es ist mir eine Freude, an dieser Stelle Herrn West meinen Dank auszusprechen für die Selbstlosigkeit, mit welcher er mir seine Materialien überlassen und damit auf die Früchte schwieriger und mühsamer Vorarbeiten verzichtet hat.

Der Stil des Yātkār ist im allgemeinen ein einfacher und verständlicher. Nichts desto weniger stossen wir oft genug, namentlich in den Reden, auf äusserst schwierige und dunkle Partien. Manche derselben hoffe ich ganz oder doch annähernd richtig erklärt zu haben; einige Stellen und Wörter spotteten aber allen Erklärungsversuchen und ich muss die Lösung ihrer Schwierigkeit einem glücklicheren Nachfolger überlassen. Ich hätte mich ja damit begnügen können, im

allgemeinen den Sinn wiederzugeben; allein damit wäre die Sache selbst nicht gefördert worden. So entschloss ich mich denn, in allen Fällen, wo Zweifel oder Schwierigkeiten sich boten, den Pahlavī-Text, wie er in der Handschrift vorliegt, mitzuteilen. Es wird mich nur freuen, wenn es anderen gelingt, die eine oder die andere Schwierigkeit zu lösen, welche ich selbst nicht zu beseitigen vermochte.

Von Nutzen war mir, wie ich glaube, dass ich, um mich in die Darstellungsweise von Schriften der Profanlitteratur einzulesen, vor der endgiltigen Feststellung meiner Uebersetzung des Yātkār den Text des Kārnāmak-i Artaχšīr Pāpakān nach der hiesigen Handschrift Zend. 76 an der Hand von Nöldeke's Uebersetzung durcharbeitete. Zitate aus dem Kārnāmak beziehen sich auf Seite und Zeile der genannten Handschrift.

Was meine Transskription des Pahlavī betrifft, so lag mir vor allem an Einfachheit und Deutlichkeit. Ein neues System zu den verschiedenen aufstellen zu wollen, die schon bestehen, war nicht meine Absicht. Gerade jetzt befindet sich die Frage nach der Transskription des Pahlavī so im Flusse, dass es meines Erachtens nicht zur Klärung, sondern zur Verwirrung der Sachlage beitragen würde, wollte ich in einer überwiegend litterarhistorischen Arbeit, wie die vorliegende ist, irgendwie auf die Frage mich einlassen. Am liebsten hätte ich überall die aramäischen Ideogramme durch ihre īrānischen Aequivalente ersetzt; allein damit würde ich mich doch zu weit von der Handschrift entfernt und die Kontrole, namentlich bei Textverbesserungsversuchen, noch schwerer gemacht haben als sie ohnehin schon ist. Dass ich ganz die Auffassung über das Wesen des Pahlavī teile, wie sie Nöldeke in seinem bekannten Artikel der „Encyclopaedia Britannica“ (deutsch in den „Aufsätzen zur Pers. Gesch.“ S. 150—158) bestimmt und deutlich sprochen, das brauche ich kaum zu versichern. I

meinen habe ich mich an die Transskriptionsweise West's angeschlossen, dieselbe jedoch in manchen Punkten vereinfacht. Von einer Wiedergabe des senkrechten Striches, wie er vielfach am Ende der Wörter, namentlich an der Infinitivendung vorkommt, habe ich abgesehen. Man vergleiche darüber Kirste WZKM. 3. 322, Horn, ZDMG. 43. 612. Gelegentlich, wo es mir wünschenswert erschien, den Zeichen der Pahlavīschrift möglichst nahe zu kommen, bediente ich mich der hebräischen Buchstaben.

Von einer Veröffentlichung des vollständigen Textes glaubte ich aus mehreren Gründen absehen zu müssen. Eine solche hätte doch wohl in der Originalschrift geschehen müssen, welche jedoch in München nicht vorhanden ist. Der Umstand, dass wir nur eine einzige Handschrift für unseren Text haben, erschwert natürlich wie Uebersetzung und Erklärung so auch eine genaue Ausgabe sehr erheblich. Vor allem aber hinderte mich die Rücksicht auf Dastur Jamaspji, den Pahlavī-Text abzudrucken, da derselbe, wie es scheint, früher oder später eine vollständige Ausgabe seiner Handschrift zu veranstalten beabsichtigt. Möge meine kleine Arbeit dazu beitragen, die Aufmerksamkeit auf diese künftige Edition zu lenken.

I. Yātkār-i Zarīrān

(MS. D. J. p. 1—18a).

Uebersetzung.

Im Namen des Schöpfers Ōharmazd und der *in ihren* Auspizien guten Schöpfung *möge* Gesundheit und langes Leben allen Guten und Frommen zu teil werden, namentlich dem, für welchen *diese Erzählung* geschrieben ist.[1])

1) Die Einleitung lautet im MS. *paran šem-i dātār Ōharmazd va-murvāk dahišnīh-i nevak tan-durustīh va-dēr-zīvišnīh kolā šapīrān*

1. Diese Erzählung, welche man die Geschichte von Zarīr nennt, ist geschrieben zu der Zeit, als König Vištāsp mit seinen Söhnen und Brüdern und Grossen und Freunden die reine Religion der Mazdaverehrer von Ōharmazd annahm. 2. Hierauf wurde Arǰāsp, der Fürst der Xyōn, benachrichtigt,[2]) dass König Vištāsp samt seinen Söhnen und Brüdern und Grossen[3]) und Freunden die reine Religion der Mazdaverehrer von Ōharmazd angenommen habe. Da wurden sie sehr beunruhigt[4]) und er sandte den Zauberer Vīdrafš und den Nām-χwāst, den Sohn des Hazār,[5]) mit zwei Myriaden auserlesener Gardetruppen[6]) in das Reich von

---

va-frārūn-kunišnān nāmčist valman mūn rāī yektībūnī-ēt. Ganz ähnlich (*murvāk* = np. مروا scheint zu fehlen) lautet die Einleitung zum Šāyast-lā-šāyast. Vgl. West, P. t. I. S. 239.

2) *aχar Arǰāsp, Xyōnān χutāi, azd mat.* Das Wort *azd* kenne ich nicht; seine Bedeutung geht aber aus unserer Stelle, sowie aus 14 und 15 hervor.

3) אספוארכאן. Das Wort kommt auch im Kārnāmak mehrfach vor und ist von Nöldeke (das. 39. 2) besprochen.

4) *adayinšān girān duš-χwārīh yehvūnēt.* Zur Konstruktion vgl. Artā Vīrāf 1. 33, 77. 6.

5) Statt *Nām-χwāst* steht hier *Šem-χwāst* mit Einsetzung des aram. Ideogrammes statt des pers. *nām*; recht bezeichnend für das Wesen der Pahlavīschrift. Die Stelle wirft ein Licht auf Š. n. 1522. 455. Hier hat Mohl gewiss richtig كجا نامخواست هزارانش نام (= *Nām-χwāst-i Hazārān*), während die Calcuttaer Ausgabe از دليرانش نام liest. Ebenso ist natürlich 1525. 502 das از zu streichen.

6) *levatman 2 bēvar sipāh-i viǰītak pavan* בשספאניה. Das letzte Wort ist schwierig. Ohne die Endung *īh* kommt es in 13 und 15 wieder vor. West (briefl. Mitt.) meint, man habe vielleicht *bēh-aspān* zu lesen „mit guten Rossen versehen“ = „reitender Bote, Kurier“, wobei dann *bēh* ungewöhnlichere Schreibung für *vēh* wäre. Die Bedeutung würde ja auch in 13 und 15 gut passen. Schwierigkeit bereitet jedoch an unserer Stelle, dass *īh* an eine Pluralform

Īrān. 3. Hierauf begab sich J̌āmāsp, der oberste der Hofbeamten,[7]) schleunig in das Innere *des Palastes* und sprach zu Vištāsp: Von Arǰāsp, dem Fürsten der Xyōn, sind zwei Gesandte gekommen, die edelsten Männer, die man im Lande der Xyōn finden kann.[8]) Der eine ist der Zauberer Vīdrafš und der andere Nām-χwāst, der Sohn des Hazār; zwei Myriaden auserlesener Truppen haben sie bei sich und sie tragen in der Hand ein Schreiben[9]) und sprechen: Lasse uns vor den König Vištāsp. 4. König Vištāsp sprach: Lasse sie eintreten. 5. Und sie traten ein und brachten dem Könige Vištāsp ihre Huldigung dar und händigten ihm das Schreiben ein. 6. Aprāhīm, der oberste der Schreiber,[10]) erhob sich und verlas das Schreiben mit lauter Stimme. 7. In dem Schreiben stand aber folgendermassen geschrieben: Ich habe vernommen, dass deine Majestät[11]) das reine Gesetz der Mazdaverehrer

---

angesetzt wäre. Ich glaube, dass בשספאן dasselbe Wort ist wie פושתאספאן im Kārn. 44. 4. Vgl. Nöldeke, S. 62, N. 1, der das Wort in *puštpān* ändert und mit „Garde“ übersetzt. Ich fasse *viǰitak paran* בשספאניה = „auserlesen unter der Schar der Garde.“

7) *pēšīnīkān sardār.* Meines Wissens bedeutet sonst *pēšīnīkān* allerdings nur „die Ahnen, Vorfahren“. Mkh. 27. 12; Pahl. Gloss. S. 186. np. پيشينگان.

8) *mūn den hamāk šatr-i Xyōnān min valmanšān hu-čihartar lōīt.* Vgl. Anm. 42.

9) *parvartak* = نامه im Š. n. Die Bedeutung ergibt sich aus dem Zusammenhang; vielleicht von *Vvar* + *pairi* „das Umhüllte“.

10) Das MS. hat *dapīr ānmahist* statt *dapīrān m.* Vgl. Nöldeke, Kārn. 62. N. 2, Tabari, S. 444.

11) *lekūm bayān.* So möchte ich lesen und auf das Wort *bayān* verweisen, welches in dem von Hoshangji Jamaspji herausgegebenen Pahl. Gloss. Kap. I zwischen *nādān* (vgl. Haug, Gl. u. d. W. S. 166, sowie unter *bayān* S. 95) und *gadman* steht, also zweifellos etwas ähnliches wie „Glanz, Herrlichkeit“ bedeutet. Die Phrase *hat lekūm bayān medammūnēt* kommt im Yātkar mehrfach vor, so 8, 10, 23,

von Ōharmazd angenommen hat und wenn auch noch nicht, so doch daran denkt, obwohl uns daraus grosser Schaden und Nachteil erwachsen wird. 8. Aber wenn es eurer Majestät gefällt, diese heilige Religion aufzugeben und mit uns eines Glaubens zu werden, dann wollen wir euch als König huldigen, dann werden wir euch, Jahr für Jahr, viel Gold und viel Silbergerät und viele schöne Rosse geben und viele königliche Thronsessel. 9. Wollt ihr aber diese Religion nicht aufgeben und nicht eines Glaubens mit uns werden, dann werden wir über euch kommen, das grüne Korn aufzehren und das dürre verbrennen, Tiere und Menschen aus dem Reiche gefangen fortführen und euch in der Knechtschaft schwere Bedrückung auferlegen.[12]) 10. Als aber König Vištāsp dieses ihr Wort gehört hatte, da wurde er sehr beunruhigt, und wie sodann der reisige Feldhauptmann, der tapfere Zarīr, sah, dass König Vištāsp[13]) in Sorgen war, da begab er sich eilends ins Innere *des Palastes* und sprach

33, 35 u. s. w. Das Wort findet sich auch Karn. 41. 2 v. u. *min tōχmak lekūm bayān* „aus dem Samen eurer Majestät", Nöldeke 60 nur: „aus eurem Stamme". Möglicherweise könnte auch *bagān* gelesen werden (vgl. Nöldeke, Tabari 452), doch ist mir dies minder wahrscheinlich.

12) Text von 9: *va-hat denman dīn barā lā šēkūnēt va-levatman lanman hamkēš lā yehvūnēt, adayin-tān madam yāmtūnēm, χawīt vaštamūnēm va-χušk sōžēm, va-čahār-pāi va dō-pāi min šatr vartak vādūnēm, aftān pavan bundakīh girān [va]dušχwārīh kār framāyēm.* Ich möchte hier *χušk* fast als „was wir nicht brauchen können" auffassen: vgl. np. خشك in der Bed. „inutilis". Zur Uebersetzung von *vartak vādūnēm* ist yt. 10. 38 *gāuš . . . varaiϑīm paṅtām asaiti,* sowie yt. 10. 86 *vareta azemna* „gefangen fortgeführt" heranzuziehen. Die Schreibung *bundakīh* statt *bandakīh* findet sich auch in dem MS. des Kārn., das ich benützte, mehrfach. Bezüglich *kār framāyēm* vgl. np. كار فرمودن „imperare".

13) MS. ניהיך, was ich in ניהיר *nihīr* (vgl. AV. 50. 3) ändere = np. نهيب, نهيو. West umschreibt zweifelnd *vayādak*.

zu Vištāsp: Wenn es eurer Majestät gefällt, so will ich dieses Schreiben beantworten lassen. 11. König Vištāsp gab den Befehl: Gib die Antwort auf das Schreiben! 12. Und der reisige Heerführer, der tapfere Zarīr, liess das Schreiben folgendermassen beantworten: Von König Vištāsp, dem Gebieter von Īrān, an Arǰāsp, König der Xyōn, Gruss! Fürs erste: wir werden diese heilige Religion nicht aufgeben und wollen mit euch nicht eines Glaubens werden; denn wir haben diese heilige Religion von Ōharmazd angenommen und werden sie nicht wieder aufgeben. Und ich werde ohne euch Unsterblichkeit trinken, jetzt in zwei Monaten, dort in Hutōs-i Raǰūr und Merv, *der Stadt* des Zartušt, wo kein hoher Berg ist und keine tiefe Schlucht, sondern auf der Ebene der Steppe die Pferde und das tapfere Fussvolk freie Bewegung finden.[14]) Ihr werdet von dort kommen und wir von hier, ihr werdet uns erblicken und wir euch; dann werden wir euch zeigen, wie der Teufel bezwungen werden wird durch die Hand Gottes. 13. Aprāhīm, der erste der Schreiber, fertigte das Schreiben aus und der Zauberer Vīdrafš und Nām-χwāst, der Sohn des Hazār, nahmen es in Empfang, brachten dem Könige Vištāsp ihre Huldigung dar und machten sich auf den Weg.

14. Hierauf gab König Vištāsp seinem Bruder Zarīr den Befehl: „Auf Hügeln, Häusern und hohen Bergen lasse Feuer anzünden.[15]) Benachrichtige das Reich und benachrichtige

14) *va-barā lekūm datīgar bidanā anōš raštamūnam, tamman pavan Hutōs-i Raǰūr va-Murv-i Zartuštān, mūn lā kōf-i burǰ va-lā var zufr, barā pavan zak dašt hāmūn sūsyān tag paikān ričārišn.* Zu *anōš raštamūntan* ist AV. 10. 5 zu vergleichen Die Lokalität *Hutōs-i Raǰūr* ist nicht festzustellen. Bdh. 24. 16 (S. 58. 8) wird ein *Arūs-i razūr* genannt; doch wird man unsere Stelle kaum darnach emendieren dürfen.

15) *pavan garān, bayān, kōf-i burǰ ātaš framāi kartan.* Ich stelle *bayān* zu np. بان = بام (auch bal. *bān*) und jüd.-persisch ביאן. de Lagarde, pers. Stud. S. 72.

die Garde folgendermassen: abgesehen von den Magiern, welche das Wasser und das Feuer Vahrām verehren und pflegen, soll vom 10. bis zum 80. Jahre kein Mann in seinem Hause säumen. Ihr sollt es so einrichten, dass ihr im zweiten Monat zum Hofe des Königs Vištāsp kommet. Wenn ihr aber nicht kommen und diesen Galgen auf euch nehmen wollt, werde ich euch an den Galgen hängen lassen." [16])

15. Darauf wurden alle Leute der Garde in Kenntnis gesetzt, und sie kamen an den Hof des Königs Vištāsp zur Heeresfolge,[17]) und sie schlugen die Pauken und bliesen die Pfeifen und liessen die Trompeten ertönen. 16. Und sie formten eine Marschkolonne, und die Elefantenführer stiegen auf ihre Elefanten und die Führer der Lasttiere auf ihre Lasttiere und die Wagenlenker auf ihre Wagen. Zahlreich waren die Lanzen der Helden [18]), zahlreich die Köcher, mit

---

16) Der Text lautet: *barā magōī-mart, mūn mayā va-ātaš-i Vahrām yezbeχūnd va-pāhrēǰēnd, adayin-aš min 10 šnat vad 80 sālak hēč gabrā pavan baitā-i nafašman al netrūnēt ētūn vādūnēt aiγ datīgar bidanā [va]val babā Vištāsp šah yātūnēt va-hat lā amat yātūnēt zak dār levatman nafašman tan barā lā yāityūnēt, tamman pavan dār framāyēm kartan.* Die Stelle ist im einzelnen sehr schwierig, doch hoffe ich im allgemeinen den Sinn getroffen zu haben. Wegen *netrūntan* in der Bed. „säumen, zögern, warten" verweise ich auf Note 51. Was den Schluss betrifft, so ist, wie mir scheint, *dār* zuerst in übertragener, dann in der ursprünglichen Bedeutung gebraucht: „wer nicht seinen Galgen (d. h. die ihm auferlegte Last der Heeresfolge) auf sich nimmt, den soll (umgekehrt) der Galgen tragen."

17) MS. *pavan hōmanam sipāh.* Dies ist sicher ein Fehler. Vielleicht dürfen wir *hōmanam* in *anǰuman* ändern. West (briefl. Mitt.) vermutet *avī-mand* „unlimited".

18) שפרגי רותסתאם. Das erste Wort ist mir unbekannt. Dem Zusammenhange nach muss es Bezeichnung einer Waffe sein. Ich verweise zweifelnd auf das bei Vullers angeführte شبلك „hasta parva, iaculum", das freilich offenbar ein sehr unsicheres Wort ist. *Rūtastam* ist die Pahlavi-Form des Namens Rustam. Hier bedeutet es wohl „Held" im allgemeinen.

Pfeilen gefüllt[19]), zahlreich die funkelnden Panzer, zahlreich die vierfältigen Panzer. 17. Und die Armee des Reiches von Īrān war so *zahlreich*, dass das Getöse bis zum Himmel emporstieg und das Stampfen der Füsse bis zur Hölle drang. Auf der Strasse, auf der sie zogen, zerstampften sie den Pfad so *und* beschmutzten *dadurch* das Wasser in den Flüssen so, dass man das Wasser auf die Dauer eines Monats nicht trinken konnte.[20]) Siebzig Tage lang wurde es nicht hell, und die Vögel fanden keine Ruhestätte,[21]) ausser wenn sie sich auf den Köpfen der Pferde oder auf den Spitzen der Lanzen oder auf dem Gipfel eines hohen Berges niedersetzten. Wegen des Staubes und Dampfes konnte man Tag und Nacht nicht unterscheiden. 18. Hierauf gab König Vištāsp seinem Bruder Zarīr den Befehl: Lasse ein Lager schlagen; so lange sollen die Īrānier sich lagern, bis wir wissen, ob es Nacht ist oder Tag. 19. Da stieg Zarīr vom Wagen und schlug ein Lager; und die Īrānier lagerten sich und Staub und

---

19) *kantīr-i pur-tīr.* Die Bedeutung „Köcher" für *kantīr* ergibt sich mit Sicherheit aus 68, 76, 77. Das Wort kommt auch im Pahlv. vd. 14. 36 (Sp.) vor, wo *zainiš maṯ akana* durch *zīn levatman kantīr* übersetzt wird. Vgl. Spiegel, Comm. I. S. 336. Es ergibt sich also, dass hier nicht in *zainiš* (Horn, ZDMG. 43. S. 39, Anm.), sondern in *akana* der Begriff „Köcher" zu suchen ist.

20) MS. *pavan rās aīy vazlūnd vatarg ētūn barā peskūnd levatman mayā barā šapēnd-i vad hanā bidanā mayā vaštamūntan lā šāyēt.* Der Text ist, wie ich glaube, verdorben. Man erwartet doch den Sinn, dass auf dem ganzen Wege, wo das Heer marschiert, das Wasser durch Verunreinigung ungeniessbar wird. Daher möchte ich statt *levatman* mit leichter Aenderung *rōtūn* lesen und *šapēnd* an das AV. 58. 5 vorkommende *šapīk* „schmutzig" anschliessen. Das Wort *vatarg* findet sich auch Dīnkard IV, Gloss. S. 20, sowie Kārn. 27. 2 in der Verbindung *rās vatarg.* West übersetzt die Stelle so: „on the road, that they go, they so cut up the path with the water they discharge that, during a month, the water is not fit to drink." Allein kann *levatman* in dieser Weise für den Instrumentalis stehen?

21) *nišīm* = np. نشيم und نشيمن.

Rauch sanken und die Sterne und der Mond wurden am Himmel sichtbar. 20. Hierauf schlugen sie 300 Pfähle ein, an welchen sie 300 Stricke befestigten und an jedem Stricke waren 300 goldene Schellen angebunden.[22])

21. Hierauf setzte sich Vištāsp auf seinen königlichen Thron und berief seinen obersten Minister[23]) J̌āmāsp vor sich und sprach: Ich weiss, dass du weise und einsichtig und klug bist. Du weisst es, wenn es zehn Tage lang regnet, wie viele Tropfen auf die Erde fallen, und wie viele Tropfen auf Tropfen fallen. Du weisst ferner, wenn die Pflanzen blühen, welche Blüte am Tage aufgeht und welche in der Nacht und welche am Morgen. Auch von dem Wasser weisst du, welches fischreich ist und welches keine *Fische* enthält.[24]) So wirst du auch wissen, wie es morgen ergehen wird in der Schlacht des Vištāsp gegen den Az-dahāk, und welche von meinen, des Kai-Vištāsp, Söhnen und Brüdern am Leben bleiben und welche fallen werden. 22. Da sprach der Minister J̌āmāsp: Ach, dass ich doch nie geboren wäre

---

22) Sehr schwierig. Der Text lautet: *aχar maχītūnd 300 mēχ-i asīnīn-i pataš asrūnd 300 ars, mūn kolā ars-ē 300 darāi-i zahabāīn pataš akūst yekavimūnēt.* Das Wort *darāi* ist ohne Zweifel = np. دراك, درا „tintinnabulum“. *ars* ist nur geraten. Am nächsten läge np. ارش.

23) ביתאיה ist jedenfalls Titel eines hohen Beamten, wie aus 53, 71 hervorgeht. Das Wort scheint eine Zusammensetzung des aram. ביתא = np. خانه mit suff. *ih* zu sein; doch erwartet man, da eine abstrakte Bedeutung nicht passen will, eher suff. *īk*. Vgl. np. خانكى „domesticus“.

24) Die Handschrift ist verstümmelt. Sie bietet folgende Buchstaben und Worte *aīy ..ā kutām zak m..h...... man va-kutām zak r........nunēt.* Davon ergänzt West das erste Wort zu *mayā*, den Schluss zu *yaχsenunēt*, beides gewiss richtig. Versuchsweise lese ich so: *aīy* mayā *kutām zak māhī* māl*man va-kutām zak* lā yaχsenunēt.

von meiner Mutter, oder dass ich, nachdem ich geboren, doch schon längst durch mein eigenes Geschick gestorben wäre! oder dass ich doch zu einem Vogel geworden und ins Meer gestürzt wäre![25]) oder dass doch eure Majestät diese Frage nicht an mich gestellt hätte! 23. Aber nachdem ich nun einmal von euch gefragt bin, will ich auf nichts anderes ausgehen, als dass ich die Wahrheit sage. Wenn es eurer Majestät beliebt, so bewahret euer Wort im Gedächtnis[26]) und schwöret mir bei der Herrlichkeit des Ōharmazd und bei der Religion der Mazdaverehrer und bei dem Leben eures Bruders Zarīr einen Eid ....:[27]) Ich werde dich nicht schlagen und dich nicht töten und dich nicht in Fesseln[28]) halten, falls du mir mitteilst, was sich in der Schlacht des Vištāsp zutragen wird. 24. Darauf sprach König Vištāsp: Bei der Herrlichkeit des Ōharmazd und der Religion der Mazdaverehrer und bei dem Leben meines Bruders Zarīr sei es

---

25) Ich lese *ayūf murv-ē yehvūnt hōmanāē, val daryāw ōpast hōmanāē.* Das MS. trennt מן רווי, was West durch *min rūn-ē* umschreibt. Meine Aenderung besteht also lediglich in dem Zusammenrücken der Buchstaben.

26) *hat lekūm bayān medammūnēt, saχun-i nafašman rubān yedrūnyen.* Ich nehme hier *rubān yedrūntan* (eigentlich = np. روان بردن) in der gleichen Bedeutung wie sonst روان داشتن oder روان کردن.

27) Das MS. hat hinter *saugand vaštamūnēt* die Worte *aiγ šamšīr-i pūlāwtīn va-šēt-i tīr ērvār vad val drvāsp barā māl.* Ich habe dieselben lieber unübersetzt gelassen, da ich doch nur eine höchst problematische Erklärung vorzuschlagen wüsste. Sie enthalten offenbar eine solenne Eidesformel. Die einzelnen Wörter sind ja klar. Zu איריואר, das „Kinnbacken" bedeutet, sind die Bemerkungen Justi's im Wörterbuch zum Bdh. u. d. W. zu vergleichen, *drvāsp* ist Name einer Genie, der Personifikation des Herdeviehs und *barā māl* der Imper. = np. بمال

28) ספאאר vielleicht = np. سپار „Presse", also etwa „Stock".

geschworen, dass ich dich nicht schlagen, noch dich töten, noch dich in Fesseln halten werde. 25. Hierauf sagte der Minister J̌āmāsp: Wenn es eurer Majestät gefällt, so gebet den Befehl, dass dieses grosse Heer des Reiches Īrān einen Pfeilschuss weit vom Zelte[29]) des Königs entfernt sich lagere. 26. Da erteilte Vištāsp den Befehl, dass das grosse Heer des Reiches Īrān einen Pfeilschuss weit von dem Zelte, das dem Vištāsp zum Aufenthalt diente, entfernt sich lagere. 27. Hierauf sprach der Minister J̌āmāsp: Der ist glücklich, welcher nie von einer Mutter geboren, oder, wenn er geboren, schon gestorben, oder doch nicht aus der Ferne so weit *bis hieher* gekommen ist.[30]) Morgen, wenn sie sich schlagen werden, Krieger gegen Krieger, Held gegen Held, dann werden viele Mütter samt vielen Söhnen vaterlos werden und viele Väter werden ihre Söhne, viele Brüder ihre Brüder und viele Frauen, die Gatten haben, ihre Männer verlieren, und in grosser Zahl werden kommen Streitrosse der Īrānier, welche ihrer Reiter beraubt dahinstürmen, und werden unter den Xyōns ihre Herren suchen und sie nimmer finden.[31]) 28. Glücklich ist der, welcher nicht sehen muss, wie der

---

29) *min* משך-*i pātaχšā*, weiter unten dann משך: אפרזין. Wir können משך: vielleicht zu np. مشكو stellen oder auch מיחך: lesen = aw. **maeϑaka* statt *maeϑana* (bal. *mētag*). Zu אפרזין hat West برزن beigeschrieben; doch ist es mir zweifelhaft, ob die Zusammenstellung richtig ist.

30) *min arīkīh valman patmān lā mat* wtl. „(welcher) aus der Ferne dieses Mass (d. h. eine solche Strecke, eine so grosse Entfernung) nicht gekommen ist.“

31) Der Schluss lautet *va-kabed yātūnd bārak ērānakān mūn vašāt aruband sātūnd, dēn ān-i Xyōnān χutāi bavīhūnand va-lā aškaχūnand.* Hier ist *aruband* = aw. *arvañt*, indem *ub*, wie oft, an Stelle von *v* steht; Salemann, Litteraturbl. f. or. Philol. II. S. 81); *vašāt* ist an كشاد, كشاده anzuschliessen.

Zauberer Vīdrafš kommt und den Kampf erregt und *viel* Uebles anrichtet und den Zarīr, deinen Bruder, erschlägt und sein Streitross erbeutet, das schwarze eisenhufige Ross des Zarīr; — 29. und den Nām-χwāst, den Sohn des Hazār, wie er kommt und den Kampf erregt und *viel* Uebles anrichtet und den Pāt-χusrav, den Helden[32]) der Mazdaverehrer, deinen Bruder, erschlägt und sein Streitross erbeutet, ...[33]) — 30. und den Nām-χwāst, den Sohn des Hazār, wie er kommt und *viel* Uebles anrichtet und den Frašōkart tötet, deinen Sohn, ...[34]) der dir lieber ist als deine übrigen Söhne. Und ausserdem werden von deinen Söhnen und Brüdern zweiundzwanzig fallen. 31. Als König Vištāsp dieses Wort vernahm, stürzte er von seinem erhabenen Throne zur Erde und ergriff mit der linken Hand einen Dolch und mit der rechten ein Schwert, und er fiel über J̌āmāsp her und sprach: Dass du doch nimmer gesund *sein mögest*, du arger Sklave eines Zauberers;[35]) denn deine Mutter war eine Zauberin und dein Vater ein Lügner. 32. Du hättest das aber nicht ausgesprochen, wenn ich dir nicht bei der Herrlichkeit des Ōharmazd und bei der Religion der Mazdaverehrer und bei

---

32) phlv. *artāi.* S. Gloss. z. AV. S. 19 u. d. W. *ardā, ardāi.* Vgl. pāz. *ardī* = sskr. *yuddha, sāinya* bei Neriosengh, West, Shik. gum. Gloss. u. d. W.

33) Am Ende stehen die Worte זראן דרגבפת (die natürlich auch noch auf gar manche andere Weise gelesen werden können) mit Uebergang auf eine neue Seite zwischen denselben. Vielleicht ist זראן in זרת = زرد zu ändern „falb", wie auch in 28 a. E. mit *siyāh* die Farbe des Pferdes angegeben wird; im zweiten Worte könnte dann vielleicht ein Epitheton wie „breitschulterig, starkschulterig" (np. كفت) enthalten sein.

34) Die Worte *vad zāt pavan* וימנרג̇ *kadbā* sind unverständlich und wohl auch verdorben.

35) MS. *lipamman sīm-sipār-i J̌ātūk.* West schlägt (briefl. Mitt.) die Aenderung *saham-sipār* „terror accomplishing" vor.

dem Leben meines Bruders Zarīr einen Eid geschworen hätte; ich hätte dir sonst mit diesen beiden Waffen, dem Schwerte und dem Messer, den Kopf abgeschnitten und *ihn* auf die Erde geworfen. 33. Darauf sprach J̌āmāsp: Wenn es eurer Majestät gefällt, so stehet auf vom Erdboden und setzet euch wieder auf den königlichen Thron; denn es muss geschehen, wenn es geschehen muss, wenn ich es auch nicht gesagt hätte.[36]) 34. König Vištāsp aber erhob sich nicht und sah auch nicht um. 35. Da sprach der reisige Heerführer, der tapfere Zarīr, indem er hinzutrat: Wenn es eurer Majestät gefällt, so stehet auf vom Erdboden und setzet euch wieder auf den königlichen Thron; denn ich werde morgen kommen und mit dieser meiner Kraft 15 Myriaden der Xyōn töten. 36. König Vištāsp aber erhob sich nicht und sah auch nicht um. 37. Da sprach zu ihm Pāt-χusrav, der Held der Mazdaverehrer, indem er hinzutrat: Wenn es eurer Majestät gefällt, so stehet auf vom Erdboden und setzet euch wieder auf den königlichen Thron; denn ich werde morgen kommen und mit dieser meiner Kraft 14 Myriaden der Xyōn töten. 38. König Vištāsp aber erhob sich nicht und sah auch nicht um. 39. Da sprach zu ihm Frašō-kart, der Sohn des Königs Vištāsp, indem er hinzutrat: Wenn es eurer Majestät gefällt, so stehet auf vom Erdboden und setzet euch wieder auf den königlichen Thron; denn ich werde morgen kommen und mit dieser meiner Kraft 13 Myriaden der Xyōn töten. 40. König Vištāsp aber erhob sich nicht und sah auch nicht um. 41. Da sprach zu ihm der tapfere Held Spand-dāt, indem er hinzutrat: Wenn es eurer Majestät gefällt, so stehet auf vom Erdboden und setzet euch wieder auf den königlichen Thron; denn ich werde morgen kommen, und bei der

---

36) MS. *amat denman li guft yehvūnēt.* Sollte statt *li* nicht *lā* zu lesen sein? Der Sinn ist doch wohl der: Das Verhängnis muss sich erfüllen, ob ich es nun vorher sage oder nicht.

Herrlichkeit des Ōharmazd und bei der Religion der Mazdaverehrer und bei dem Leben eurer Majestät schwöre ich den Eid, dass ich keinen Xyōn lebend aus diesem Kampfe entkommen lassen will. 42. Da stand König Vištāsp auf und setzte sich wieder auf den königlichen Thron, und er berief seinen Minister J̌āmāsp vor sich und sprach zu ihm: Wenn es sich so verhält, wie du, o J̌āmāsp, sagst, dann will ich eine eherne Burg machen lassen und die Thorriegel der Burg will ich aus Eisen machen lassen, und ich werde Söhne und Brüder und Grosse in die Burg bringen lassen, und sie sollen darinnen bleiben, damit sie nicht in die Hand der Feinde geraten. 43. Der Minister J̌āmāsp sprach: Wenn du eine eherne Burg machen lässest und die Thorriegel aus Eisen machen lässest und Söhne und Brüder und die Grossen deines gesegneten Reiches in dieser Burg bleiben heissest, wer wird denn dann im stande sein, die Feinde vom Reiche abzuwehren? 44. Denn dieser reisige Heerführer, der tapfere Zarīr, dein Bruder, wird kommen und von den Xyōn 15 Myriaden töten, und Pāt-χusrav, der Held der Mazdaverehrer, wird kommen und von den Xyōn 14 Myriaden töten und Frašō-kart, dein Sohn, wird kommen und von den Xyōn 13 Myriaden töten. 45. König Vištāsp fragte: Wie viele Xyōn von Nation werden kommen, [die] zu Ross [kommen], und wie viele werden fallen, und wie viele werden entkommen?[37] 46. Hierauf erwiderte der Minister J̌āmāsp: 131 Myriaden Xyōn von Nation werden kommen zu Ross und keiner wird lebend

37) *kevan čand yātūnd Xyōn min bunak va-amat* איובאר *yātund va-čand yemītūnd va-čand frāǰ vazlūnd.* Ich glaube, dass איובאר in אסובאר zu ändern ist. Es spricht dafür auch die Teheräner Handschrift, welche im folgenden Paragraphen *Xyōn min bunak mūn* אסיובאר liest. אסובאר steht für אסואר (vgl. Anm. 31); *amat* ist wohl, wie öfters, nur fälschlich statt *mūn* = که gesetzt. S. West, Gl. zum AV. u. d. W.

zurückkehren ausser dem einzigen Arǰāsp, dem Fürsten der Xyōn. 47. Und auch diesen wird der Held Spand-dāt ergreifen und wird ihm eine Hand und einen Fuss und ein Ohr abschneiden und ihm ein Auge mit Feuer ausbrennen, und ihn auf einem Esel, dem er den Schwanz abgehauen, in sein Reich zurückschicken und sagen: Geh' und erzähle, was für Thaten du gesehen von meiner, des Helden Spand-dāt Hand! 48. Hierauf sprach König Kai-Vištāsp: Wenn auch alle die Söhne und Brüder und Grossen von mir, dem Könige Kai-Vištāsp, und auch die Hutōs, welche meine Schwester und meine Gattin ist und von welcher mir der Söhne und Töchter 30 geboren worden sind,[38]) allesamt getötet sind, so werde ich doch diese reine Religion der Mazdaverehrer, wie ich sie von Ōharmazd empfangen habe, nicht aufgeben.

49. König Vištāsp setzte sich nun auf dem Gipfel eines Berges nieder, und er hatte mit sich eine Streitmacht von 12 $\times$ 12 Myriaden. 50. Und Arǰāsp, der Fürst der Xyōn, liess sich *ebenfalls* auf dem Gipfel eines Berges nieder, und er hatte mit sich eine Streitmacht von 12 Myriaden Myriaden.[39])

51. Der reisige Heerführer, der tapfere Zarīr, begann den Kampf so ungestüm, wie wenn der Genius des Feuers auf ein Röhricht sich stürzt und der Sturmwind ihm beisteht.[40]) Wenn er mit dem Schwerte vorwärts schlug, tötete

---

38) *va-zak-ič-i Hutōs zyam aχtman va-nēšman, mūn min barman vad bartman 30 azaš zāt yekavīmūnēt.* Die Stelle ist von Wichtigkeit, weil sie von der Geschwisterehe in ganz unzweideutiger Weise spricht. Vgl. auch, was weiter unten in dem Abschnitte über die Eigennamen gesagt ist. In dem Relativsatze fasse ich *min barman vad bartman* (vgl. np. از — تا) geradezu als „sowohl Söhne als auch Töchter"; *mūn—azaš* gehört zusammen = که ازو.

39) So nach dem MS. *12 bēvar bēvar.* S. jedoch § 46.

40) Ich lese den Text so: *čigūn amat Ātur yasat dar kanyāstān uftēt vāt-ič aīyyār yehvūnēt.* Zu *kanyāstān* va

er zehn Xyōn, und wenn er es zurückzog, elf. Wenn er hungerig und durstig war, so sah er das Blut der Xyōn an. und er ward wieder frohgemut. 52. Aber Arǰāsp, der Fürst der Xyōn, hielt Ausschau vom Gipfel des Berges und sprach: Wer ist unter euch Xyōn's, der es unternähme, mit Zarīr zu kämpfen[41]) und ihn zu töten, diesen reisigen Heerführer, den tapferen Zarīr. damit ich ihm *dann* meine Tochter Zarstan zum Weibe gebe, welche die anmutigste Frau ist, die es im ganzen Lande der Xyōn gibt[42]), und *damit* ich ihn zum obersten Minister über das ganze Reich der Xyōn mache; 53. denn wenn Zarīr bis zum Abend am Leben bleibt, so wird es nicht lange Zeit mehr dauern, bis keiner von den Xyōn's mehr lebendig auf den Füssen steht.[43]) 54. Da sprang der Zauberer Vīdrafš auf und rief: Sattelt für mich ein Pferd;[44]) denn ich will es unternehmen! 55. Und sie sattelten ein Pferd und der Zauberer Vīdrafš bestieg es, und er ergriff die verzauberte Lanze, welche die Dämonen in der Hölle mit dem Gifte des Zorns und dem Wasser der Sünde verdorben gemacht hatten;[45]) und er

---

auf كنيا bei Vullers, appendix. Das Wort (h. קָנֶה) ist = np. نيستان. Wegen des Bildes vgl. den sskr. Vers *vanāni dahatō vahnēḥ sakhā bhavati mārutaḥ*, sowie Š. n. 1527. 543. Hierüber s. weiter unten.

41) Das *kōšēt* des Pahl. Textes ist, wie öfters, ungenaue Schreibung statt *kōχšēt*. Vgl. West, Mkh. Gl. u. d. W. *kôkshîdan*.

42) *mūn dēn hamāk šatr Xyōnān nēšman-ē min valman hu-či-hartar lōēt*. Vgl. Anm. 8.

43) *pāyēt* = np. پائيدن.

44) *li rāī sūsyā zīn sāǰēt*. Vgl. np. زين كردن.

45) Die Stelle ist schwierig und die grammatische Konstruktion nicht ganz klar. Der Text lautet *va-yansegūnyēn zak paraš-i afsūtak-i šēdāān dēn dōsaχ pavan ēšm zahar vasistak pavan mayā-i bōzak kart yekavīmūnāt*. In der Parallelstelle 72 liest das MS. *va-yansegūnyēn zak paraš-i afsūtak šēdāān dēn dōšaχ pavan ēšm zahar*

erfasste sie mit der Hand und stürmte in die Schlacht und sah, wie da Zarīr tapfer stritt. 56. Aber er kam nicht von vorne gegen ihn angeritten, sondern aus dem Verstecke von hinten brach er hervor, und er traf den Zarīr unterhalb des Gürtels und oberhalb der heiligen Schnur in den Rücken, und er durchbohrte ihm das Herz und stürzte ihn zu Boden. Da hörte auf der Kampf der Bogen und das Schlachtgeschrei der Streiter.[46])

57. Darauf hielt König Vištāsp Umschau von dem Gipfel des Hügels und sprach: Ich bin in Besorgnis; denn mich befällt die Ahnung,[47]) dass uns getötet worden Zarīr, der

---

sistak pavan mayā bazak kart yekavīmūnāt. Offenbar ist mit 72 *bazak* = np. بزه (AV. 87, 6; Glossary zu dems. S. 77), mit 55 dagegen *vasistak* = np. گسسته fractus, perditus zu lesen; *afsūtak* gehört zu np. افسائيدن verzaubern. Das Wort *paraš* erklärt West im MS. durch פרש, fasst es also als „Pferd" auf; eine Etymologie weiss ich nicht zu geben, die Bedeutung „Wurfspeer" scheint mir aber sicher zu sein und zwar aus folgenden Gründen: a) sie ist die einzige, die einen Sinn gibt in 75 und 76 (vgl. Anm. 68); b) von dem Pferde ist ja bereits die Rede gewesen und Vīdrafš sitzt schon im Sattel; c) auch im Šāh-nāme ist ausser dem Pferde von einem vergifteten Wurfspeer die Rede, den Bīdarafš mit in den Kampf nimmt; vgl. 1529. 574—75

ازو شاد شد شاه وکرد آفرین
بدادش بدو بارهٔ خویش وزین
همان تیز ژوپین زهرابدار
که بر آهنین کوه کردی گذار.

46) *va-aχar barā yetībūnēt zak paršn-i kamānān va-kālā-i tag gabrāān.* Der Tod Zarīr's macht auf Freund und Feind einen solchen Eindruck, dass der Kampf eine Zeit lang unterbrochen wird. Bei *paršn* verweist West im MS. auf np. پرش „agitatio" (?)

47) Der Text *hōmanam pavan hōmanēt yaχsenunam* verdorben. Nach 71 könnte man *hōmanam pavan kanā* lesen „Ich denke so". Vgl. AV. 54. 8, 64. 10. Ich möchte

Heerführer der Īrānier; denn nicht mehr dringt *zu meinen Ohren* der Kampf der Bogen und das Schlachtgeschrei der Streiter. Wer ist nun unter euch Īrāniern, der es unternähme, den Zarīr zu rächen, damit ich ihm *dann* meine Tochter Humāk zum Weibe gebe, welche die anmutigste Frau ist, die es im Reiche Īrān gibt, und *damit ich* ihm als Wohnung den Palast des Zarīr *überlasse* und die Heerführerschaft von Īrān verleihe. 58. Keiner der Edlen und Grossen gab eine Antwort; nur der Sohn des Zarīr, der einem siebenjährigen Knaben ähnlich war, sprang auf und rief: Für mich sattelt ein Pferd, damit ich mich aufmache und den Kampf der Īrānier sehe und die Grossen des Vištāsp, und *damit ich sehe*, ob der reisige Heerführer, der tapfere Zarīr, mein Vater, am Leben ist oder tot. Wie es steht, das will ich eurer Majestät berichten. 59. Aber König Vištāsp sprach: Gehe du nicht; denn du bist noch ein Knabe und verstehst noch nicht die Behutsamkeit, *die* in den Schlachten *notwendig ist*, und deine Finger sind noch nicht geübt im Entsenden der Pfeile.[48]) *Ich fürchte*, es möchten sonst die Xyōn kommen und dich töten; denn sie haben ja auch den Zarīr getötet. Dann würden die Xyōn doppelten Ruhm davontragen: Zarīr, der Heerführer der Īrānier, ist von uns getötet worden, und auch den Bastvar, seinen Sohn, haben wir erschlagen. 60. Aber Bastvar sprach im geheimen zu

---

hōmanēt mit ganz leichter Aenderung in *ōmēt* = np. امید, aw. *upa-maiti* „Erwartung, Spannung, Hoffnung oder Besorgnis" emendieren.

48) *lak al razlūn, maman lak apurnāi hōmanīh, va-raǰmān pāhrēǰ lā χarītūnēt, afat angušt paran tīr lā χwast yekarīmūnēt.* Ich habe den Schluss ziemlich frei übersetzt. Mit *χwast* vergleiche ich np. خوست „via trita" und خوسته „effossus, evulsus". Man sieht an den Fingern noch nichts von den Spuren, welche das Zerren der Bogensehne zurücklässt.

dem Stallmeister:[49]) Vištāsp hat den Befehl gegeben: gebt dieses Pferd dem Bastvar, nachdem Zarīr getötet ist.[50]) 61. Und der Stallmeister befahl das Pferd zu satteln, und Bastvar bestieg es, und er trieb das Pferd an und tötete die Feinde, bis dass er an die Stelle kam, wo er seinen tapferen Vater tot erblickte. 62. Und er zögerte nicht lange Zeit,[51]) sondern sprach: Wehe, du Licht *meiner* Seele, deinen schimmernden Panzer, wer hat ihn davongetragen?[52]) Wehe, du

---

49) *axar Bastvar pavan nihān val valman āxursardār yemalelūnēt. pavan nihān* = np. پنهان s. Nöldeke, Kārn. S. 67, 2; *āxursardār* (סנראר) ist = آخرسالار. Im Š. n. ist im gleichen Zusammenhange 1532. 647 und 1533. 649 اسپدار gebraucht.

50) Das MS. hat *zak sūsyā, amat Zarīr kūtak yehvūnt, barū val Bastvar yehebūnēt.* Der Text ist sicher korrupt. Ich möchte vorschlagen, *kūtak* in *kuštak* (plene geschrieben כושתך) zu ändern.

51) *va-lā dēr damān netrūnēt.* Die gewöhnliche Bedeutung von *netrūntan* (aram. נטר) ist allerdings „behüten, bewahren", doch ist es auch Kārn. 15. 4, 42. 1 durch „warten, säumen" zu übersetzen.

52) Der ganze folgende Abschnitt bis zu 64 ist äusserst schwierig; der Anfang überdies in der Bombayer Hdschr. lückenhaft, so dass man auf die Ergänzungen des Teherāner MS. angewiesen ist. Was ich zu geben vermag. ist lediglich ein Versuch, den ich nur mit Bedenken mitteile. Der Anfang des Textes lautet in möglichst genauer Wiedergabe אף ג̄ושת מון אמושת אלאישרון י ראן. Bei dem Worte ראן findet sich ein diakritisches Zeichen, das diese Lesung vorschreibt; über dem Schluss von ג̄ושת steht die Korrektur ית. Ich fasse *alāi* als Interjektion „wehe!". שרון ist vielleicht in רושן zu ändern (im Archetypus müsste etwa eine Korrektur wie רון mit ש darüber gestanden haben). Statt ראן lese ich ג̄אן *jān* „Seele", und אף ist vielleicht = آب „Glanz, Herrlichkeit" zu nehmen. Das nun folgende Wort ist offenbar verdorben, ich vermute ג̄ושנת *jaušan-at* „dein Panzer" = np. جوشن. Die Anfügung des suffixalen Pronomens an ein Subst. ist dem echten Pahlavī fremd, sie findet sich aber gerade in unserer Stelle weiter unten in *bārak-at* wieder. Was endlich das letzte Wort

Held, deinen Rock, wer hat ihn davongetragen?[53]). Wehe, dein *dem* Greif *gleiches* Pferd, wer hat es fortgeführt?[54]) Obwohl es dir immer ein Wunsch war: mit den Xyōn lasst mich kämpfen![55]) so liegst du nun da getötet in der Schlacht wie ein niedriger, armer Mann.[56]) 63. Dieses dein .... Haar und dein Bart sind von den Winden zerrauft;[57]) dein reiner Leib ist von den Pferden zerstampft mit ihren

---

betrifft, so liest dasselbe West *χamūšt* = np. خموش = خاموش. Ich transskribiere *ham-vēχt* und stelle das Wort zu انگیختن in der Bed. دور کردن (bei Vullers u. d. W.). Eine gewisse Stütze erhält meine Auffassung der Stelle durch das Š. n. 1583. 668[b], wo die Rede des Nastūr auch mit den Worten beginnt چراغ دل ودیده وجان من „du Leuchte meines Herzens und meiner Augen und meiner Seele". Dies würde gut zu dem Beginn der Worte Bastvar's im Yātkār nach meiner Auffassung passen. Auch die Erwähnung des Panzers stimmt zum Š. n., da nach 1529. 583 Bīdarafš allerdings den getöteten Zarīr seiner Rüstung beraubt.

53) *alāī varāǰ patrahan-i lak mūn hamvēχt.* Zu *varāǰ* = np. گراز ist 27 zu vergleichen, wo *varāǰ pavan varāǰ* durch „Held wider Held" zu übersetzen ist. Bei *patrahan* ist in West's MS. richtig auf np. پیراهن verwiesen.

54) *alāī sēn-i mūrūk bārak-at mūn hamvēχt.* Vgl. aw. *saena* und *mereγa*, np. سیمرغ.

55) *amat-at hamāi ētūn kām-ēst aīyam levatman Xyōnān kāriǰār vādūnāi.*

56) *čigūn agās* אבגנ‍ *anšūtā.* Ich glaube, dass in אבגנ‍ das כ ungenaue Schreibung für ג ist, und lese somit *a-ganǰ* = np. بی گنج „ein Mann ohne Thron (گاه) d. h. ohne Rang und Würde und ohne Reichtum."

57) *Afat denman* אנגאר *vars va-rēš vātān višūft yekavīmūnēt.* Das Wort nach *denman* ist sehr vieldeutig und mir in diesem Zusammenhang unverständlich. *vars* stelle ich zu aw. *varesa;* vgl. Pahlv. vd. 6. 12, 13, 95 u. a

Hufen und Staub lagert auf deinem Gewand.[58]) 64. Aber wie soll ich jetzt thun? Denn wenn ich vom Pferde steige und dein, meines Vaters, Haupt an mein Herz drücke[59]) und den Staub von seinem Gewande entferne, so wird es mir hernach nicht möglich sein, rasch[60]) wieder zu Pferd zu steigen; *ich fürchte*, es möchten die Xyōn kommen und mich töten. 65. Denn sie haben auch dich getötet; und sie würden dann doppelten Ruhm davontragen: Zarīr, der Heerführer der Īrānier, ist von uns getötet worden, und auch den Bastvar, seinen Sohn, haben wir erschlagen. 66. Darauf trieb Bastvar sein Pferd an, und er tötete die Feinde, bis dass er vor den König Vištāsp kam, und er sprach zu ihm: Ich habe mich aufgemacht, und ich habe den Kampf der Īrānier in gutem Stande gesehen, und die Grossen des Vištāsp *habe ich gesehen*, und tot habe ich gesehen diesen reisigen Heerführer, den tapferen Zarīr, meinen Vater. Aber wenn es eurer Majestät gut dünkt, so entlasset mich, dass ich mich aufmache, Rache zu suchen für meinen Vater. 67. Hierauf sprach J̌āmāsp, der oberste Minister: Lass ihn nur ziehen; denn das Schicksal ist für ihn, und er wird die Feinde töten. 68. Hierauf befahl König Vištāsp ein Pferd zu satteln, und Bastvar bestieg es. Hierauf gab er ihm (V. dem B.) aus seinem Köcher einen Pfeil, sprach einen Segensspruch darüber und sagte: Aus meinem Köcher mögest du ausgehen siegbringend ....[61]) 69. Hierauf trieb Bastvar sein Pferd

58) *afat awīǰak tan sūsyān χwast pavan pāi, afat afrā pavan čūlman nišast.* Zu *χwast* vgl. Anm. 48.

59) *dēn kanār vādūnam* = np. در کنار کردن.

60) *sapūkīhā* = np. سبك „leicht, flink".

61) Der Abschn. 68 ist sehr schwierig. Es ist mir, trotzdem ja einzelne Wörter und Wendungen verständlich sind, nicht geglückt, eine befriedigende Erklärung zu finden. Vor Beginn des Segensspruches stehen die Worte *afaš afrīn* פורחש *vā ... d.* Hier ist wohl ***pataš vādūnd*** zu lesen. Der Segensspruch selber, durch welchen wohl

an und tötete die Feinde und kämpfte so tapfer, wie dies Zarīr, der Heerführer der Īrānier, gethan. 70. Darauf hielt Arǰāsp, der Fürst der Xyōn, Umschau vom Gipfel des Berges und sprach: Wer ist dort der, welcher, ein Bursche von 10 Jahren,[62]) ein Pferd reitet, das eines Helden würdig ist, und Sattelzeug hat, das eines Helden würdig ist, und so tapfer kämpft, wie dies Zarīr, der Heerführer der Īrānier, gethan. 71. Aber ich vermute so, dass dieser Rache nehmen will für den tapferen *Helden* des Vištāsp, den Zarīr. Wer ist nun unter euch, den Xyōn, der es unternähme, mit diesem Burschen zu kämpfen und ihn zu töten, so würde ich ihm meine Tochter Bašstan zum Weibe geben, welche die anmutigste Frau ist, die es im ganzen Reiche der Xyōn gibt. Und ich will ihn zum obersten Minister machen im ganzen Reiche der Xyōn; denn wenn dieser Bursche bis zur Nacht am Leben bleibt, so wird nicht viel Zeit vergehen, bis kein einziger von uns, den Xyōn, mehr lebend übrig bleibt. 72. Da sprang der Zauberer Vīdrafš auf und rief: Für mich sattelt ein Pferd; denn ich will es unternehmen. 73. Und sie sattelten ein Pferd, das eisenhufige Streitross des Zarīr, und der Zauberer Vīdrafš bestieg es, und ergriff die verzauberte Lanze, welche die Dämonen in der Hölle mit dem Gifte des Zornes und dem Wasser der Sünde verdorben ge-

der Pfeil Siegeskraft erhalten soll, (vgl. die analoge Stelle in 23, sowie Anm. 27), lautet im MS. so: *kantīr min li vazlunāī* פרוגֿאנור *χadīh pavan har raǰm va-pāt-raǰm-i lak pērōǰ* ונרא *pāt-rōǰ šem yāit-yūnāi ǰāvītān rōǰān dušman murtak yāityūnāī va-kevan bārak vadrafš ledenman sipāh ērānak* ארום *lak framāīh va-ham-χwart-i* בופאי *datān yōm ǰāvīt.*

62) Die Worte כשנתךְ רהיךְ lese ich *10 šnatak rahīk* = np. ده ساله رهى. Ueber das Zeichen *ka* als Zahlzeichen für 10 s. West, Gloss. z. AV. S. 194. *rahīk* steht in der Bed. von np. غلام (Vullers, u. d. W. رهى 2).

macht hatten; und er ergriff sie mit der Hand und stürmte in die Schlacht und sah, wie da Bastvar tapfer kämpfte. Aber er kam nicht von vorne gegen ihn angeritten, sondern insgeheim von hinten brach er hervor. 74. Bastvar sah um sich und rief: Verruchter Zauberer! von vorne komm' heran, du Sklave![63]) denn ich denke, ich verstehe es ja gar nicht, ein Streitross zwischen den Schenkeln zu regieren, und ich denke, ich verstehe es nicht, einen Pfeil im Köcher zu führen.[64]) Von vorne komm' heran, du Sklave! so will ich dir dein süsses Leben rauben,[65]) wie du es dem tapferen Heerführer Zarīr, meinem Vater, gethan. 75. Und Vīdrafš der Zauberer....[66]) kam heran, von vorne griff er *den Bastvar* an, und das schwarze[67]) eisenhufige Streitross des Zarīr, wie es die Stimme des Bastvar vernahm, da stemmte es die vier Beine auf und stiess 999 Schreie aus. Vīdrafš schleuderte den Spiess, aber Bastvar fing ihn mit der Hand auf.[68]) 76. Da rief die Seele des Zarīr: Wirf diesen Spiess

---

63) *frāǰ val pēš lipamman*: „forth to the front, slave!" (West).

64) *maman li yaχsenunam bārak azēr rān tāχtan lā χavītūnam, va-li yaχsenunam tīr dēn kantīr barā šadītūnastan lā χavītūnam.*

65) *afat denman basīm χayā āvār vādūnam.* Mit *āvār* vergleiche ich np. آوار, آواره.

66) MS. *ǰātūk* סתאאן; ? = *ǰātūk stihān* d. h. Zauberer in Menschengestalt.

67) Der Text bietet hier *siyāh*, oben 73 ganz im gleichen Zusammenhange *sūsyā*.

68) *va-zak siyāh āsanīn-sunb-i Zarīr bārak, amat kālā-i Bastvar rašmamūnēt, čahār-pāi madam [damīk] yekavīmūnāt* (das Wort *damīk* fehlt in der Teherāner Hdschr., in der Bombayer sind nur die ersten zwei Buchstaben zu lesen, sowie der Anfangszug des dritten) *900 90 va-9 kālā barā vādūnēt va-Vīdrafš paraš vēǰēt, va-Bastvar pavan yadman frāǰ makbelūnyēn.* Ueber *paraš* vgl. Anm. 45. *vēǰēt* ist = aw. *viǰ* in *hu-ni-viχta*, das vom Schleudern der Wurfkeule gebraucht wird, sskr. *vij.*

aus der Hand und nimm aus deinem Köcher einen Pfeil und gib damit diesem Frevler Antwort. 77. Und Bastvar warf den Spiess aus der Hand und nahm einen Pfeil aus seinem Köcher und traf den Vīdrafš *damit* ins Herz, dass er zum Rücken wieder herausdrang, und stürzte ihn zu Boden und tötete ihn.[69] 78. Dann wählte er den weissen Schuh des Zarīr aus, der mit Perlen und mit Gold gestickt war,[70] bestieg selber das Pferd des Zarīr und fasste das eigene Pferd mit der Hand. 79. Und er trieb sein Pferd an und tötete die Feinde, bis er zu dem Platze kam, wo Garāmīk-kart, des J̆āmāsp Sohn, das siegreiche Banner mit den Zähnen gefasst hielt und mit beiden Händen kämpfte. 80. Wie Garāmīk-kart und das grosse Heer der Īrānier den Bastvar sahen, da erhoben sie alle zusammen Wehklagen[71] um den Zarīr und sprachen: O Knabe, warum bist du gekommen, obwohl doch deine Finger noch nicht geübt sind im Entsenden von Pfeilen, und obwohl du die Behutsamkeit, *die* in den Schlachten *notwendig ist*, noch nicht verstehst? *Ich fürchte*, es möchten die Xyōn kommen und dich töten; denn sie haben ja auch den Zarīr getötet. Dann würden die Xyōn doppelten Ruhm davontragen: Zarīr, der Heerführer der Īrānier, ist von uns getötet worden, und auch den Bastvar, seinen Sohn, haben wir erschlagen. 81. Hierauf erwiderte Bastvar: In Sieghaftigkeit trägst du, o Garāmīk-kart, des J̆āmāsp Sohn,

69) *va-vart val rubān yehabūnēt.* Die wtl. Uebers. ist „er gab Staub auf seine Seele". Es sind wohl Redensarten wie کرد آوردن از oder کرد کردن zum Vergleiche heranzuziehen.

70) Dies scheint der Sinn der Worte *afaš barā raǰēt zak mūk-i sapēt-i pavan murvārīt-i ham zahabā Zarīr barhamak* zu sein, die Konstruktion ist aber dunkel. Zu *pavan—barhamak* vgl. AV. 14. 7.

71) *hēmōg-gūn Zarīr rāi barēmēnd.* Zu dem ersten Wort, dessen Lesung zweifelhaft ist, vgl. West, Gl. z. AV. S. 70. *barēmēnd* kommt ohne Zweifel von *baram* und hängt mit *baramān*, *baramvand* zusammen; s. ebenda S. 79.

dieses siegreiche Banner; denn wenn ich lebend zurückkomme vor den König Vištāsp, so werde ich ihm melden, wie tapfer du gekämpft hast. 82. Dann trieb Bastvar sein Pferd an und tötete die Feinde, bis er zu dem Platze kam, wo er den tapferen Helden Spand-dāt erblickte. 83. *Dieser* liess das zahlreiche Heer der Īrānier bei Bastvar;[72]) er selber eilte auf die Spitze des Berges und jagte den Arǰāsp samt 12 Myriaden seines Heeres vom Gipfel des Berges herab und zersprengte sie über das Blachfeld.[73]) Und das Schlagen des Spand-dāt drang durch bis zu Garāmīk-kart, und Garāmīk-kart schlug und drang durch bis zu Bastvar.[74]) 84. Da währte es keine lange Zeit, bis von den Xyōn keiner mehr am Leben übrig blieb mit Ausnahme des einzigen Arǰāsp, des Fürsten der Xyōn. 85. Und auch ihn nahm der Held Spand-dāt gefangen und schnitt ihm eine Hand und einen Fuss und ein Ohr ab und brannte ihm ein Auge mit Feuer aus und schickte ihn auf einem Esel, dem er den Schwanz abgehauen, in sein Reich zurück und sprach: Gehe und verkündige, was für Thaten du gesehen hast von meiner, des Helden Spand-dāt, Hand; damit die Xyōn erfahren, was sich begeben hat am Tage Farvardīn in der Az-dahāk-Schlacht der Leute des Vištāsp.

---

72) *dušman zektelūnd vad val zak ǰīnāk yāmtūnēt aīγ yal tag Spand-dāt [amat Bastvar] χadītūnēt, zak rabā sipāh-i Ērān pavan Bastvar barā šēdkūnd.* Sollten die im MS. eingeklammerten Worte richtig sein, so wäre zu übersetzen: „.... woselbst der tapfere Held Spand-dāt war. Wie dieser den Bastvar erblickte...“ Mir scheint aber fast, als ob der Text hier in Unordnung geraten wäre und so gelesen werden müsste. *aīγ yal tag Spand-dāt* χadītūnēt. Aχar zak yal tag Spand-dāt *amat Bastvar χadītunēt* ... Die Auslassung erklärt sich ungezwungen durch die Wiederholung der gleichen Wörter.

73) *va-Arǰāsp levatman 12 bēvar sipāh min kōf sar maχītūnēt va-barā va-val dašt ramītūnēt.*

74) *va-Spand-dāt zanašn val Garāmīk-kart spōǰēt, Garām[illegible]t zanēt va-val Bastvar spōǰēt.* Statt *zanašn* könnte auch *zan*[illegible] werden; das Wort ist nur teilweise erhalten. Zu *spōǰēt* *spōχtan* bei West, Gl. z. Mkh. S. 191 unten, np. پوختن

II. Das Verhältnis des Yātkār-i Zarīrān zum Šāh-nāme.

I. Wenn man das Yātkār-i Zarīrān auch nur oberflächlich mit dem entsprechenden Abschnitte des Šāh-nāme von Daqīqī[1]) vergleicht, so springt die enge Zusammengehörigkeit sofort ins Auge. Allerdings ist der Pahlavī-Text bedeutend bündiger und entbehrt des ausschmückenden Beiwerks. Die Darstellung im Königsbuche dagegen geht ins Breite: Reden unterbrechen den Fortschritt der Handlung, die Briefe, welche Guštāsp und Arǰāsp wechseln, werden ausführlich mitgeteilt, die Schilderung der Kämpfe gefällt sich in der Ausmalung der Einzelheiten. Allein dieser Unterschied fällt selbstverständlich nicht ins Gewicht, da er schon durch die ungleichartigen Zwecke der prosaischen und der dichterischen Darstellung begründet sein würde. Ich möchte aber glauben, dass diese Breite schon in dem prosaischen Königsbuche bestand, welches den Dichtungen des Firdausī und des Daqīqī zu grunde lag; sie erklärt sich hier durch den Zusammenfluss verschiedener Quellen, durch das Ineinanderarbeiten mehrerer den gleichen Stoff behandelnder Sagen. Der Gang der Begebenheiten ist jedenfalls — vom Schluss abgesehen, auf den ich zurückkommen werde — nicht bloss in den Hauptzügen, sondern auch in zahlreichen Einzelheiten im Yātkār und im Šāh-nāme vollkommen übereinstimmend. Es ist wohl, denke ich, nicht notwendig, auf diesen Punkt näher einzugehen. Die Mohl'sche Uebersetzung ist ja allgemein zugänglich, und jedermann kann sich schon bei flüchtiger Durchsicht derselben von der Richtigkeit des Gesagten überzeugen. Die Uebereinstimmung ist aber auch eine derartige, dass sie sich unmöglich nur durch die Annahme erklären lässt, der Ver-

---

1) Bd. III. S. 1495 ff. der Vullers-Landauer'schen Ausgabe. In Mohl's Uebersetzung IV. S. 287 ff., bei Pizzi V. S. 79 ff.

fasser unseres Pahlavī-Textes habe eben einen allgemein bekannten Stoff des einheimischen Sagenkreises behandelt. Es muss vielmehr ein bestimmter quellenmässiger Zusammenhang zwischen dem Yātkār und dem Königsbuche bestanden haben. Um dies zu beweisen, will ich aus beiden eine Anzahl von Stellen neben einander setzen, welche selbst in einzelnen Ausdrücken, Wendungen und Bildern eine merkwürdige Aehnlichkeit zeigen. Diese Stellen nötigen uns zu der Annahme, dass entweder Daqīqī's Darstellung mittelbar auf den Text des Yātkār zurückgehen muss oder dass beide auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen sind.

1) Wie Vištāsp den Glauben der Mazdaverehrer angenommen, verspricht ihm Arǰāsp, falls er denselben verlassen werde:

8. *adayin-tān pavan χutāi parastēm, adayin-tān yehebūnam, šnat pavan šnat, kabed zahabā, kabēd sīmīn, vakabed sūsyā nēvak vakabed gās šatr-aīyyārīh.*

Š.-n. 1504. v. 158 ff.

زمین کشانی زترکان وچین
ترا باشد آن همچو ایران زمین
بتو بخشم این بی‌کران گنجها
که آورده ام کرد با رنجها
نکورنک اسپان با سیم وزر
باستامها در نشانده کهر

2) 10. *Zarīr zūt andarūn dēn vazlūnt, afaš vul Vištāsp šah guft aīγ: hat lekūm bayān medammūnēt, li denman parvartak pasuχ farmāyēm kartan. Vištāsp šah farmān yehebūnt aīγ: parvartak pasuχ vādūn!*

Š.-n. 1508. 212 ff.

بشاه جهان کفت کای نامدار
چو دستور باشد مرا شهریار
که پاسخ کنم جادو ارجاسپ‌را
پسند آمد این شاه کشتاسپ‌را
خیز وپاسخش کن

3) Der Schwur des Vištāsp lautet:

24. *pavan gadman Ōharmazd va-dīn-i Mazdasnān va-χayā Zarīr aχ saugand vaštammūnt aīγ . . .*

Š.-n. 1515. 323—24:

جهاندار گفتا بنام خدای
بدین نام دین‌آور پاک‌رای
بجان زریر آن نبرده سوار
بجان گرانمایه اسفندیار...

4) Beschreibung der Schlacht:

27. *kabed ēm levatman puhar kabed awē-āb, va-kabed āb awē-puhar, va-kabed aχ awē-brāt, va-kabed nēšman šūimandak awē-šūi yehvūnd.*

Š.-n. 1516. 335:

بسی بی‌پدر کشته بینی پسر
بسی بی‌پسر کشته بینی پدر

5) J̆āmāsp tröstet den Vištāsp:

33. *maman šāyat yehvūntan, amat šāyat yehvūntan.*

Š.-n. 1521. 423[b]:

کجا بودنی بود این کار بود

6) Die Aufforderung des J̆āmāsp an Vištāsp, sich vom Boden zu erheben und den Thron wieder zu besteigen:

33. *min denman afrū madam aχēzēt va-laχvār val kai-gās yetibūnēt.*

Š.-n. 1520. 421:

تو زین خاک بر خیز وبر شو بگاه

7) Zarīr stürmt in den Kampf:

51. *čīgūn amat Ātur yasat dēn va-val kanyāstān*[1]) *uftēt afaš vāt-ič aīyyār yehevūnēt*. Vgl. Note 40.

Š.-n. 1527. 543:

چو اندر کیاه آتش وتیز باد

8) Aufforderung des Arǰāsp an seine Grossen, dem Zarīr entgegen zu treten:

52. *min lekūm Xyōnān mūn ēt mūn vazlūnēt levatman Zarīr kōxšēt, afaš kušēt zak-i taxm sipāh-pat tag Zarīr, vad Zarstan-i li burtman pavan nēšmanīh ōbuš yehebūnam, mūn . . . lōēt, afaš hamāk šatr-i Xyōnān baitāīh vādūnam.* Vgl. Note 41—43.

Š.-n. 1528. 553, 555:

کدامست مرد از شما نام‌خواه
که آید پدید از میان سپاه
. . . .
مر اورا دهم دختر خویش‌را
سپارم بدو لشکر خویش‌را

9) Damit ist zu vergleichen die analoge Aufforderung des Vištāsp:

57. *min lekūm Ērān mūn ēt mūn vazlūnēt va-min Zarīrān kīn bavīhūnēt, vad amat-aš zak-i Humāk-i li dōxt pavan nēšmanīh ōbaš yehebūnam.*

Š.-n. 1530. 607, 1531. 610:

بلشکر بگفتا کدامست شیر
که باز آورد کین فرّخ زریر
. . . .
که هرگز میانه نهد پیش پای
مر اورا دهم دخترم‌را همای

---

1) Nach dem Š.-n. möchte man sich fast versucht fühlen, *kanyāstān* in *kiyāstān* zu ändern. Es war das wenigstens v eine Variante in irgend einem Pahlavī-Original der Quell

10) Angriff des Vīdrafš auf Zarīr:

56. *frāǰ val pēš lā asūbārēt vazlūnēt afaš min nihān min aχar frāǰ dūbārēt vazlūnēt.*	Š.-n. 1529. 579 نیارست رفتنش در پیش روی زپنهان همی تاخت بر گرد اوی

11) Bastvar (نستور) im Kampfe:

61. *sūsyā frāǰ šēd-kūnyēn va-dušman zek-telūnēt, vad val zak ǰīnāk yāmtūnēt aīγ mur-tak tag abītar χavītūnēt.*	Š.-n. 1533. 660—662. پس آن شاهزاده بر انگیخت بور همی کشت مرد وهمی کرد شور همی تاختش تا بر او رسید چو اورا بدان خاك کشته بدید برفتش . . . .

Man wird auf diese Parallelstellen einzeln für sich betrachtet kein allzu grosses Gewicht legen dürfen. Allein wenn auch jede von ihnen an sich wenig beweiskräftig ist, so sind sie doch in ihrer Gesamtheit nicht ganz ohne Bedeutung. Halten wir sie zusammen mit der Thatsache der grossen Aehnlichkeit, welche zwischen Yātkār und Königsbuch in der Schilderung der Begebenheiten, selbst bis in Einzelheiten hinein, besteht, so wird man wenigstens den engeren quellenmässigen Zusammenhang zwischen beiden Texten nicht in Abrede stellen können.

II. Fassen wir aber nun die Sache näher ins Auge, so sehen wir, dass trotz aller Aehnlichkeiten das Yātkār gegenüber dem Šāh-nāme doch in mancher Hinsicht eine selbständige Stellung einnimmt, und zwar repräsentiert es eine ältere und ursprünglichere Form der Ueberlieferung. Diese Thatsache ergibt sich als eine ganz zweifel-

lose, wenn wir die im Yātkār vorkommenden Eigennamen mit denen des persischen Königsbuches vergleichen:

1) Arǰāsp, der *Areǰaṭ-aspa* des Awestā wird im Šāh-nāme als König der ترك und چين bezeichnet. Das Yātkār bezeichnet ihn als Fürsten der *Xyōn*. Diess stimmt mit den Angaben des Awestā überein, wo yt. 9. 30, 31; 17. 50, 51; 19. 87 *Areǰaṭ-aspa* als *ḥyaona* bezeichnet wird.

Was den Namen *ḥyaona* betrifft, so glaube ich allerdings, dass derselbe identisch ist mit dem der Chioniten, wie dies Spiegel[1]) zuerst nachgewiesen hat. Ebenso unzweifelhaft ist es, dass diese Chioniten mit welchen Šāpūr II (Mitte des 4. Jahrh. n. Chr.) Krieg führte, in der Nachbarschaft von Gīlān wohnten. Für die Feststellung des Wohnsitzes der Ḥyaona der īrānischen Heldensage ist dies aber ohne Belang. Dieselbe verlegt übereinstimmend den Schauplatz der Kämpfe zwischen Arǰāsp und Vištāsp nach dem Osten des Reiches. Das Šāh-nāme nennt den Jiḥūn (1505. 165, 1511. 264 etc.), das Yātkār (12) das Gebiet von Merw. Wir müssen also annehmen, dass im Verlaufe der Zeit eine Verschiebung im Wohnsitze der Chioniten stattgefunden hat, oder dass zwischen den Ḥyaona des Awestā und den Xyōn des Yātkār auf der einen und den Chioniten Ammians auf der anderen Seite eben nur eine Identität des Namens besteht. Erstere Annahme ist mir die wahrscheinlichere, sie hat auch ihre Analogien, z. B. in der Geschichte der Alanen.[2])

2) Der Sohn des Vištāsp, welcher der Weissagung des Jāmāsp zufolge in der Schlacht von Nām-χwāst getötet werden soll, heisst im Yātkār 39 *fraš-χurt*. An einer anderen Stelle (30) ist der Name verstümmelt, an einer dritten (44) findet sich eine etwas andere Form, welche wohl *frašō-kart*

---

1) Vistāçpa oder Hystaspes und das Reich von Bak[illegible] Histor. Zeitschrift N. F. VIII. S. 18. Vgl. Sitzb. 1
2) v. Gutschmid, Gesch. Irans S. 67 ff.

zu lesen ist. Die Pahlavīzeichen lassen sich etwa durch פרשאוגרת transskribieren, wobei או wie dies öfters vorkommt, statt des ō-Vokals, ג statt *k* (gleichfalls eine sehr häufige Vertauschung) steht. Ich habe die Namensform ***frašō-kart*** in den Text aufgenommen und glaube, nicht fehlzugreifen, wenn ich den Namen identifiziere mit dem ***frašō-kareta*** des Awestā, welcher in der Liste yt. 13. 102 unter den Söhnen des Vištāspa genannt wird.[1])

3) Der Sohn des Zarīr, der den Tod seines Vaters rächt, führt den Namen *Bastvar.* Derselbe ist ohne Zweifel der *Basta-vairi*, welcher im Awestā yt. 13. 103 unmittelbar nach Speñtō-dāta genannt wird.[2]) Natürlich ist wieder Bastvar identisch mit dem نستور des Šāh-nāme, und dieses muss ein alter Fehler für بستور sein. Dass dieser Fehler aber nicht dem Daqīqī zur Last gelegt werden darf, sondern bereits in dessen Quelle zurückgeht, das beweist Ṭabarī, der ebenfalls نسطور schreibt. Ein Blick auf die in Ṭabarī's Chronik vorkommenden Namen zeigt uns überhaupt, dass dieselbe in ihrem Berichte vom Krieg zwischen Arǰāsp und Guštāsp vollständig zu dem Berichte des Königsbuches stimmt.[3])

4) Erwähnt sei endlich, dass im Yātkār 48 auch die Gattin des Vištāsp erwähnt wird mit Namen *Hutōs.* Sie ist nach der nämlichen Stelle zugleich die Schwester ihres Mannes. Im Awestā wird *Hutaosa* yt. 9. 26, 17. 46, 15. 35, 13. 139 erwähnt; doch bleibt ihr doppeltes Verhältnis

1) Spiegel, Commentar II. 614.

2) Darmesteter, Études iran. II. 330.

3) Vgl. S. 677, Z. 3 der de Goeje'schen Ausgabe. Ich bemerke hier, dass ich auch einen dritten Namen aus der Liste yt. 13. 103 im Königsbuche nachweisen zu können glaube. Nach meiner Meinung ist nämlich der Š.-n. 1520. 414 etc. erwähnte کرزم identisch mit dem *Karārasmō* in yt. 13. 103. Ṭabarī hat قرزم nach Nöldeke's gewiss richtiger Emendation S. 677, Z. 10.

zu Vištāspa unberührt. Dasselbe ist übrigens aus dem Grunde von Interesse, weil ja auch die historische Atossa zugleich die Schwester und Gattin des Kambyses war. Das Šāh-nāme erwähnt die Hutōs nicht, aber der Name muss in dem alten Pahlavī-χutāi-nāmak gestanden haben, da er bei Ṭabarī vorkommt.[1])

Von den übrigen im Yātkār allein vorkommenden Namen ist vor allem der des *Pāt-χusrav* zu erwähnen, eines Bruders des Vištāsp, welcher gleich Frašō-kart von Nām-χwāst getötet wird. Es ist leider nicht möglich, denselben im Awestā aufzufinden; ich zweifle aber nicht, dass auch hier wieder eine alte Tradition vorliegt. Ebenso wenig vermag ich die Namen der beiden Töchter des Arǰāsp, *Zarstanō* (52) und *Baštanō* (71),[2]) anderweitig nachzuweisen.

In einer Reihe von Namen, die sich teilweise auch im Awestā finden, stimmen Yātkār und Šāh-nāme zusammen. Es sind dies, um von Vištāsp, Arǰāsp und J̌āmāsp ganz abzusehen, vor allem die Namen der Helden *Spand-dāt* = اسفندیار = aw. *Speñtō-dāta* und *Zarīr* = زریر = aw. *Zairi-vairi* („mit goldenem Panzer"). Letzterer ist natürlich der Zariadres, der Held der von Chares von Mytilene (bei Athenäus) überlieferten Liebesgeschichte.[3]) Als Tochter des Vištāsp wird im Yātkār 57 *Humāk* genannt = همای (Š.-n. 1531. 619) = aw. *huma*. Eine Uebereinstimmung zwischen dem Yātkār und dem Šāh-nāme liegt endlich noch vor in den Namen der beiden tūrānischen Helden Vīdrafš und

1) S. 678, Z. 2 خطوس.

2) Der Name *Zar-stan* liesse sich vielleicht als „goldbusig" erklären. Statt *Baš-stan* könnte man *Bēh-stan* = *Vēh-stan* (vgl. Note 5) lesen: „schönbusig". Allerdings ist das Pahlavī-Wort für „Busen" sonst *pistān*.

3) Rapp, ZDMG. XX. S. 65; Spiegel, Erdkunde I. S. 665.

Nāmi-χwāst = بیدرفش und ناخواست (vgl. dazu Anm. 3) und des Sohnes des J̌āmāsp[1]) *Garāmīk-kart* = گرامی.

III. Abgesehen von den Differenzen in den Eigennamen fallen uns vor allem zwei Verschiedenheiten in der Erzählung des Yātkār und des Šāh-nāme auf: 1) Die Einzelkämpfe in der Arǰāsp-Schlacht fehlen im Pahlavī-Text vollständig; 2) Der Schluss weicht in beiden Quellen erheblich ab. Beide Verschiedenheiten gehen, wie ich glaube, auf ein und dieselbe Ursache zurück.

Man kann nicht sagen, dass die genaue Schilderung der Schlacht zwischen Arǰāsp und Guštāsp mit ihren zahlreichen Einzelkämpfen ausschliesslich auf Rechnung der dichterischen Ausmalung seitens des Daqīqī zu setzen sei. Auch das Yātkār hat eine Tradition dieser Kämpfe in der Weissagung des J̌āmāsp von dem Verlaufe der Schlacht erhalten (28—30); allein hier werden ausser Zarīr nur Pātχusrav, der Bruder des Vištāsp, und Frašō-kart, sein Sohn, mit Namen genannt. Ausserdem heisst es nur im allgemeinen, dass 22 von den Söhnen und Brüdern des Königs fallen werden. Ganz anders im Königsbuche. Gerade die beiden Namen, welche im Yātkār besonders erwähnt werden, kommen hier überhaupt nicht vor, dagegen werden der Reihe nach die Heldenthaten und der Tod folgender Irānier (1523. 473 ff.) geschildert: 1) Ardašīr, Sohn des Guštāsp; 2) Šōrō (Variante: Ōrmazd); 3) Šēdasp; 4) Garāmī, der Sohn des J̌āmāsp (1524. 497 ff.); 5) Nastūr, der Sohn des Zarīr (rächt den Garāmī und kehrt siegreich zurück); 6) Nivzār, der Sohn des Guštāsp; 7) Zarīr, Bruder des Königs (1527. 549 ff.), wird von Bīdarafš erschlagen. Nach Zarīr's Tod eilen nun Nastūr und Isfandyār in den Kampf, um Rache für ihn zu nehmen.

1) Im Awestā yt. 13. 104 wird *haṅhauruš* als Sohn des J̌. (*J̌āmāspana*) genannt.

Von allen den Helden nun, welche nach dem Šāh-nāme in der Arǰāsp-Schlacht fallen, nennt das Yātkār nur einen, den Garāmīk-kart. Allein auch er wird nur kämpfend geschildert (79 ff.), sein Tod wird nicht erwähnt. Dabei möchte ich auf einen Einzelzug hinweisen, der in beiden Quellen vorkommt, aber mit einer leichten Differenz, welche durch die Verschiedenheit der Gesamtschilderung bedingt ist. Daqīqī berichtet, wie die Turānier den Garāmī bedrängen (1525. 516 ff.)

بگردش زهر سو همی تاختند
بشمشیر دستش بینداختند
درفش فریدون بدندان گرفت
همی زد بیك دست گرز ای شگفت
سرانجام کارش بکشتند زار
بدان گرم خاکش فکندند خوار

Während hier also Garāmī im Kampf die Rechte verliert, das Reichsbanner nun mit den Zähnen ergreift und mit der Linken ficht, bis er fällt, ist im Yātkār, welches ja überhaupt nicht von Garāmīk's Tod spricht, die Sache anders gewendet. Hier fasst der Held das Banner mit den Zähnen, um mit beiden Händen ungehindert fechten zu können: *darafš-i pērōǰān pavan dandān yaχsenunēt va pavan 2 yadman kārīǰār vādūnyēn* (79).

Ich möchte nun diese Abweichung zwischen Yātkār und Šāh-nāme damit erklären, dass in dem prosaischen Königsbuche, auf welchem letzteres beruht, zwei (oder mehr) verschiedene Quellen zusammengeflossen sind. Die eine, welche unserem Yātkār entspricht, beschäftigt sich speziell mit dem Schicksale des Zarīr, seinem Tod und der Rac
Sohn für ihn nimmt; die andere war eine £

Arǰāsp-Schlacht: aus ihr stammen die Einzelheiten, mit welchen im Šāh-nāme das Bild des grossen Kampfes ausgemalt ist.

Wir kommen nun zu dem Schluss der Zarīr-Episode, wie er im Yātkār und im Šāh-nāme behandelt wird.

Im Yātkār sehen wir die Ereignisse in einer durchaus naturgemässen Weise sich entwickeln. Nach Zarīr's Tod wagt niemand den Kampf gegen Vīdrafš aufzunehmen, als sein Sohn Bastvar. Dieser übernimmt es, den Vater zu rächen, und erlegt den Vīdrafš im Zweikampfe. Spand-dāt gilt auch dem Yātkār als der bedeutendste Held der Īrānier. Allein seine That, die Ueberwältigung und Verstümmelung des Arǰāsp, wird nur kurz gestreift; sie wird nur mit wenig Worten geschildert, soweit dies eben als Abschluss der ganzen Erzählung nötig erschien, namentlich um zu zeigen, wie die Weissagungen des J̌āmāsp sich thatsächlich erfüllten. Das Interesse des Erzählers bleibt bei Zarīr. Dieser ist der Mittelpunkt der ganzen Geschichte, sein Heldentod und die Rache, die Bastvar an Vīdrafš nimmt, das Hauptthema, dem gegenüber alles, was sonst noch vorkommt, als Beiwerk in den Hintergrund tritt. So macht das Yātkār einen durchaus einheitlichen Eindruck. Ich bezweifle nicht, dass es zurückgeht auf eine alte Quelle, welche die Geschichte von Zarīr behandelt, auf ein Zarīr-nāmak — um der Kürze wegen diesen Namen anzusetzen — das auch in das Pahlavī-χutāi-nāmak hineingearbeitet wurde, auf welchem das Šāh-nāme beruht. Durch die mehrfache Umarbeitung, welche das Zarīr-nāmak bis zu seinem Uebergange in das persische Königsbuch erfuhr, erklärt es sich, dass manches Altertümliche — ich erinnere besonders an die Namen — im Laufe der Zeit abgestreift wurde.

Dass das Yātkār mit jenem supponierten Zarīr-nāmak geradezu identisch ist, dass wir also in ihm eine der Quellen

des Königsbuches selbst gefunden hätten, das wage ich nicht zu behaupten. Die Sprache macht keinen altertümlichen Eindruck, und ob wir die moderne Färbung, die das Ganze trägt, ausschliesslich den Abschreibern aufbürden dürfen, ist mir sehr zweifelhaft. Manche Momente lassen es sogar als möglich erscheinen, dass unser Text des Yātkār Uebertragung eines persischen Textes ist. Diese Ansicht hat West, allerdings mit allem Vorbehalte, zuerst mir gegenüber ausgesprochen, und eine Prüfung des Pahlavītextes von diesem Gesichtspunkte aus machte mir die Sache nicht unwahrscheinlich. Ein überzeugender Beweis wird sich freilich kaum führen lassen. Mag sich dies nun verhalten, wie es will, mir steht nichts desto weniger fest, dass das Yātkār, wenn auch durch Uebertragungen, so doch ohne wesentliche Umgestaltungen, auf jene Quelle, das Zarīr-nāmak zurückgeführt werden muss.

Im Šāh-nāme nun, um auf dieses näher einzugehen, erscheint uns der Schluss der Zarīr-Episode fremdartig, ich möchte sagen, unorganisch. Das Hervortreten des Isfandyār wird jedem unbefangenen Leser auffallen müssen. Es ist durch den Zusammenhang nicht genügend motiviert. Auf die Kunde von Zarīr's Tod (1531. 612 ff.) eilt Isfandyār sofort an dessen Stelle in die Schlachtreihe. Da vernimmt er vom Hügel herab die Stimme seines Vaters, der dem Sohne Thron und Reich zu überlassen verheisst, falls er siegreich aus dem Kriege heimkehren werde. Isfandyār stürzt sich ins Kampfgetümmel. Nun springt aber die Erzählung plötzlich auf Nastūr über (1532. 647 ff.); derselbe fordert vom Stallmeister ein Pferd, um seinen Vater Zarīr zu suchen. Er findet ihn tot auf dem Schlachtfelde und kehrt zu Guštāsp zurück, Rache für den Erschlagenen zu fordern. Guštāsp will zuerst selbst am Kampfe teilnehmen, wird aber von Jāmāsp abgehalten. Nastūr übernimmt persönlich die Rache und fordert den Bīdarafš zum Zweikampf

stellt sich ihm erst auf eine Aufforderung des Arǰāsp hin. Während beide Helden sich bekämpfen, eilt (1536. 706 ff.) Isfandyār zur Hilfe herbei. Bīdarafš wendet sich gegen ihn, fehlt ihn mit der Lanze und wird nun von Isfandyār getötet.

Dieser Schluss ist unbefriedigend. Nastūr spielt bei demselben keine glückliche Rolle. Nicht er, der eigene Sohn, ist's, der den Vater rächt, sondern Isfandyār. Andrerseits ist aber Nastūr's Persönlichkeit doch noch nicht ganz hinausgedrängt. Er teilt sich gewissermassen mit Isfandyār in die Ehre, den Bīdarafš erlegt zu haben, doch so, dass diesem der Hauptanteil zukommt. Diese eigentümliche Erscheinung lässt sich doch nur durch die Annahme erklären, dass sich hier zwei verschiedene Quellen durchkreuzen. Die eine derselben, welche den Hergang in der Weise schildert, wie sie unserer Auffassungsweise am naturgemässesten erscheint, überlässt das Werk der Rache dem Nastūr. Es ist das eben die Quelle, welche im Yātkār vorliegt, das mutmassliche Zarīr-nāmak. Diese Quelle ist im Šāh-nāme in den Partien bruchstückweise erhalten, welche von Nastūr handeln. In diesen Partien ist der nahe Zusammenhang mit dem Yātkār unverkennbar. Neben dem Zarīr-nāmak tritt nun aber, dessen Darstellung durchkreuzend und umgestaltend, eine neue Quelle hervor, deren Hauptheld Isfandyār ist. Wir könnten diese zweite Quelle als ein Spand-dāt-nāmak bezeichnen.

In den Abschnitten des Königsbuches, welche auf die Beschreibung des ersten Krieges zwischen Guštāsp und Arǰāsp folgen, tritt die Persönlichkeit des Isfandyār ganz in den Vordergrund. Sie wird mit einer unleugbaren Vorliebe geschildert; denn Isfandyār ist nicht nur ein Held der Waffen, wie Rustam, dem er ja an Stärke sogar überlegen ist und von dem er nur durch Hinterlist bezwungen wird, sondern auch ein Held des Glaubens und der Frömmigkeit. Offenbar stellen diese Teile des Šāh-nāme das jüngste Entwickelungsstadium eines alten Volksepos dar, dessen Held Isfandyār,

der Speñtō-dāta des Awestā war. Wie es noch jetzt in Indien zahlreiche in Guzerati verfasste *nāme's* gibt, welche einzelne Hauptpersonen der altīrānischen Heldensage verherrlichen: ein Guštāsp-nāme, ein Isfandyār-nāme uud so fort, so mag das schon in früheren Zeiten gewesen sein, und aus der Zusammenstellung solcher Einzelsagen mag das Pahlavī-χutāi-nāmak,[1]) auf welches als letzte Grundlage das Šāh-nāme des Daqīqī und Firdausī zurückgeht, hervorgegangen sein.

Die Anfügung nun des Spand-dāt-nāmak an das Zarīr-nāmak hat die Umgestaltung, welche der Schluss des letzteren erfuhr, verursacht. Isfandyār, der Held der weiteren im Šāh-nāme berichteten Begebenheiten, muss schon in der Arǰāsp-Schlacht eine Rolle gespielt haben. Er kann aber doch unmöglich neben einer relativ untergeordneten Persönlichkeit, wie Nastūr es immerhin im Königsbuche ist, die zweite Stelle einnehmen. Es muss geradezu die hervorragendste That in der Schlacht, die Rache für Zarīr und die Erlegung des Bīdarafš, auf ihn übertragen werden, damit auf seine künftige Bedeutung im voraus hingewiesen werde. Ja noch mehr: in diese Arǰāsp-Schlacht wird auch das Versprechen des Guštāsp verlegt, dem Sohne Thron und Regierung abtreten zu wollen, ein Motiv, das ja bekanntlich in der späteren Geschichte von Isfandyār von Wichtigkeit ist. Auf solche Weise erhielt die Erzählung von der Arǰāsp-Schlacht ihren befremdenden Abschluss auf Kosten der dichterischen Wahrheit. Diese Umgestaltung geht aber bereits in eine der Quellen des Daqīqī zurück, möglicherweise sogar schon in das Pahlavī-χutāi-nāmak selber, wie uns der Umstand beweist, dass Firdausī die Erzählung des Daqīqī einfach aufnimmt und fortsetzt, ohne dass der Uebergang irgend welche Härten oder Schwierigkeiten verursacht.

---

1) Vgl. namentlich Nöldeke, Tabari, Einleitung S. — — bes. XXIII ff.

Das alte Zarīr-nāmak schloss sicher, wie das Yātkār, mit der Verstümmelung des Arǰāsp ab. Das ist ein derber, urwüchsiger, echt epischer Zug, der freilich nicht jedermann behagt haben mag. In dem Buche von Isfandyār aber wird die Besiegung des Türkenfürsten weiter ausgeführt und in das Gebiet des Uebernatürlichen und Wunderbaren emporgehoben. So entwickelte sich der kurze, kräftige Schluss, wie er im Yātkār vorliegt, zu einem neuen Epos von einer ganz eigenartigen Färbung, in welchem Isfandyār in ähnlicher Weise den Mittelpunkt bildet, wie Rustam in anderen Teilen des Königsbuches.

Ich möchte zum Schluss versuchen, das Verhältnis zwischen Yātkār und Šāh-nāme graphisch darzustellen. Bezeichnet man dabei die Quelle, welche die Details zu der Schilderung der Arǰāsp-Schlacht (S. 78 ff.) geliefert haben mag, mit X, die Zwischenglieder, welche zwischen dem mutmasslichen Zarīr-nāmak und dem Yātkār liegen, mit Y, sowie die zwischen dem Pahlavī-χutāi-nāmak und dem persischen Königsbuche mit Z, so ergibt sich etwa folgendes Bild:

